



Beim Straßenbau

Hans Sauerbruch

EIN NEUES RESTAURANT

Von

TRISTAN BERNARD

Wo sollen wir Mittag essen?

Es war schon fast ein Uhr und die nächste große Stadt 80 Kilometer weit entfernt. Die Straße war so schlecht, daß man nur mit mittlerer Geschwindigkeit fahren konnte. Dabei hatten wir fest beschlossen gehabt, in besagter Stadt Station zu machen . . .

Solche Beschlüsse aber pflegt der Appetit umzuwerfen, zumal, wenn er von der guten Landluft angeregt wird.

Zwei, drei Meilen weiter kam man ja durch ein Städtchen. Aber das Reisehandbuch wußte nur von einem kleinen Reisendenhotel zu künden, mit zwei Badezimmern auf achtzehn Zimmer, was keinen besonderen Komfort versprach. Die Küche war gar nicht erwähnt. Also keine verlockenden Aussichten.

Aber, siehe da! Als wir in dem Städtchen ankamen, begrüßte uns ein funkelnagelneues Haus. Gasthof Durand. Diese gottgesegnete Gaststätte war erst nach Fertigstellung unseres Reiseführers emporgeschossen, der sie also nicht mehr hatte erwähnen können. Aber wir sahen vor der Tür ein halbes Dutzend Autos stehen und das ist die beste Empfehlung. Wenn auch das Reisehandbuch das Gasthaus noch nicht kannte, um so besser wußten die Kenner und Feinschmecker Bescheid. Hier war nichts zu überlegen, hier mußte man bleiben. An der Schwelle erwartete uns mit weitausgebreiteten Armen die Wirtin.

„Kann man ein Mittagessen bekommen?“

„. . . Welche Frage!“

Durch einen kleinen, mit Hüten vollgehängten Vorraum führte sie uns bis zu einer Glastür, die sich neben einer zweiten Tür befand, auf der „Restaurant“ geschrieben stand.